

Vom Schmuck des Weihnachtsbaums.

Wie anders nimmt sich der moderne Weihnachtsbaum aus gegen den Weihnachtsbaum von vor 20 bis 30 Jahren! Man war damals noch sehr konservativ in seiner Aus- schmückung. Apfel, Nüsse, Wadner, einige Kugeln und Kette, höchstens ein wenig Gold- und Silberbaum — das war Jahr für Jahr die ganze Herrlichkeit. Und wie glücklich waren die Kinder unter diesem Baum! — Doch auch unter dem mit den modernen Mitteln geschmückten Baum läßt sich frohlich sein, wie wir an unsern Kindern und an uns selbst sehen. Denn in der Hauptsache ist er immer noch derselbe, der er vor langen, langen Jahren war. Ist er uns doch immer noch das Symbol des durch Christus uns wieder gebrauchten neuen Lebens. — Was die Neuzeit dem Weihnachtsbaum an neuen Schmuckstücken gebracht hat, wir verdanken es im wesentlichen den Fortschritten auf dem Gebiete der chemischen Technologie, und der Preis unter den Schmuckmitteln dürfte unversehrt den Glasfingern, Glasieren und Früchten zuerufen werden.

Diese Schmuckstücke sind zunächst ein Werk des Glasbläfers. Wie einfach sind seine Hilfsmittel und Werkzeuge, aus Lampe, Schere und Zange, und mit welcher bewundernswürdigen Geschicklichkeit erzeugt er durch Blasen, Drücken und Schneiden aus verschieden gefärbten Glasröhren in kürzester vielgestaltigen Zierath, der das Auge der Großen und Kleinen so erfreut!

Die bunten Glasfäden bilden unsrerlinglich eine farblose Glasmasse, die sich in großen Zentropfen im Glasfenster befindet. Da kam der Glasmacher und that in den ersten Zentropfen eine geringe Menge schwarzes Kupferoxyd; das Glas wurde grün gefärbt. In das zweite Gefäß that er ein wenig Kobaltoxyd; das Glas nahm eine prächtige blaue Farbe an. Das Glas des dritten Topfes färbte er schon roth durch Hineinbringen von etwas Kupferoxyd, das des vierten violett durch Braunstein; in den fünften schüttete er mehrere Silberkugeln, die wurde schön gelb. Nun kamen die Glasmacher mit ihren „Pfeifen“, Eisenröhren von etwa ein Meter Länge, nahmen mit dem einen Ende ein Klumpchen von dem glühenden, farbigen Glase heraus und zogen es in jene bunten Glasröhren aus, die der Glasbläser weiter verarbeitet.

So wie die Glasfäden und Eier aus der Glasbläserwerkstatt herorgehen, mangelt ihnen aber noch der ausfallende Glanz, den wir an ihnen bewundern; sie müssen noch auf ihrer Innenseite mit einem Silberpiegel versehen werden. Das geschieht auf demselben Wege, auf dem man die großen Silberfingerringe, mit denen man die Gärten ziert, zu Spiegeln macht oder wie man die in feinen optischen Apparaten gebrauchten Silberpiegel herstellt. In destillirtem Wasser wird nämlich eine gewisse Menge salpetersauren Silbers (Nollensilber) aufgelöst. Dazu gießt man trocknenweiße Ammoniak (Salmiakgas). Zuerst zeigt sich in der vorher klaren Lösung ein dichter, grauer Niederschlag. Derselbe löst sich jedoch bei weiterem Zusatz von Ammoniak fast ganz wieder auf. Aus dieser Lösung ist das Silber auszuwaschen (zu rebusiren). Die Auswaschung geschieht durch die sogenannte Reduktionsfähigkeit. Man erhält sie durch Zusammenlösen von destillirtem Wasser, Salpetersäure und etwas Braunstein. Man mischt man beide Flüssigkeiten zu gleichen Theilen untereinander und schüttet sie in die zu verspiegelnde Kugel. Während man nun gut umschüttelt, setzt sich nach einigen Minuten ein glänzend klarer Silberpiegel ab, indem metallisches Silber ausgefällt wird. — Die geringeren Sorten Glasfingerringe werden inwendig mit einem Quecksilberpiegel versehen. Außerdem hat man noch Glasfingerringe aus einfach weißem Glase geblasen und inwendig mit bunten Lackfarben ausgeschüttelt. Das ist die geringste und billigste Art.

Die Verwendung von Gold- und Silberbaum, sowie des „Kunstgoldes“ für die Ausschmückung des Weihnachtsbaums ist auch trotz der modernen Ausschmückungsmittel eine immer noch bedeutende. Der Goldbaum (meistens Blattgold) wird erhalten, indem man Kupfer und Zinn zusammenamalgamiert und die erhaltene, schön rothgelbe Mischung auswäscht und ausschlägt. In Nürnberg und Jülich sind viele Menschenhände mit der Bereitung von Gold- und Silberbaum beschäftigt. Während das echte Blattgold seinen Glanz unverändert beibehält, verliert der Goldbaum denselben nach einiger Zeit und wird grün. Ungleich beständiger als der Goldbaum ist der Silberbaum (meistens Blattsilber). Er ist eine in dünne Blätter ausgeschlagene Mischung von Zinn und Zink. — Gold- und Silberpapier ist mit Gold- und Silberbaum überklebtes, weißes Papier. Mit edeltem Blattgold beklebtes Papier ist allerdings bei Weitem theurer, aber auch bei Weitem haltbarer. Immerhin ist der Preis ein erträglich geringer. Es hat dies in der überaus großen Dehnbarkeit des Goldes seinen Grund. Bekannt ist ja, daß ein geschickter Goldschläger einen Unlathen oder Zehnmarkstück zu dünn ausblasen kann, daß sich damit ein Meter mit samt seinem Pferde bedecken läßt. Das „Kunstgold“, namentlich für den Fabrikanten der Weihnachtsbäume verwendet, ist ebenfalls eine dünn ausgewaschte, harte Kupferlegirung. So sehen wir unter allen Elementen vornehmlich die dem „dunklen Schatz der heiligen Erde“ entsprossenen Metalle unsern Weihnachtsbaum verschönern.

Die schönen Farben der auch gegenwärtig noch allgemein verwendeten bunten Papiere rühren neuerdings vielfach aus dem schwarzen Steinrohstein her, es sind Antikfarben. Alenbachs dient jedoch auch die seltsame Kreatur dem Menschen bei seinem schönsten Feste und hilft mit das: „Ehre sei Gott in der Höhe“ singen.

Das Concert der Singakademie.

Vor kurzen er hat die Singakademie das Mozartsche „Requiem“ in würdiger Weise zur Aufführung gebracht, an vergangenem Freitag trat sie bereits wieder an die Öffentlichkeit, um das Jahr mit Ehren zu beschließen. Abweichend von ihren sonstigen Programmen, hat sie auch mit dem letzten großen Beifall eingekauft, ja, es ist sogar mehrfach der Wunsch laut geworden, derartige Concerte, natürlich der Zeit angemessen, öfter zu veranstalten. Die C-dur-Symphonie Nr. VII, das größte und bedeutendste Orchesterwerk Franz Schubert's, bildete den Anfang. In glücklichen Stunden schnell entworfen — es war in Willibald Gasten 1825 — wurde sie vom englischen Ton- dichter im Todesjahre 1828 vollendet, um dann, da sich kein Verleger dafür finden wollte, 13 Jahre lang ungenutzt im Kasten seines Bruders zu ruhen, bis sie endlich Robert Schumann auf seiner Wiener Kunftreise bei diesem auf- fand und der Öffentlichkeit übergab. Trotz ihrer Länge und der formellen Fehler, namentlich im letzten Satz, wirkt sie gleich zündend auf das Gemüth des Laien und des Kenners. Neben urghunder Kraft erquickt an ihr der Melobienreichtum und das ungarische Wesen, welches, wie Ambros schon bemerkt, Schubert so ins Blut gegangen ist, daß es in seiner Instrumentalmusik bald verdrängt, bald offener auftaucht. „Die Symphonie ist, sagt er, ein Stück Ungarn, wo bald edle magyrische Heiden fabelhaftig vorüber- reiten, bald Zigeuner ihr nächtliches Zauberspiel treiben.“

Nach diesem, von unserem Stadtorchester recht brav vorgetragenen Werke folgte das Terzett „Tremate“ op. 116 von Beethoven, vielleicht zum Gedächtniß seines muth- maßlichen Geburtstages gewählt, der sich jedoch bei ihm, wie auch bei „Bater Paydn“ nicht sicher angeben läßt. Vom Entstehungsjahre des Stückes gilt dasselbe. Trotz der hohen Opuszahl ist es in die erste Periode des Meisters zu legen — man nimmt aus gewichtigen Gründen 1801 dafür an —, denn es offenbart nach Art der großen Terzette in der italienischen Opera seria jener Zeit einen ganz eigenständigen Geist, tiefes Gefühl und große Kraft. Die Ausführung war von Frau Directorin Borchsch und zwei waderen Vereinsmitgliedern (Tenor und Bass) übernommen und durfte selbstverständlich höchst befriedigend genannt werden. Hierauf erfolgte die prächtige „Frühlingsbotschaft“ für Chor und Orchester von Gade, deren reizend duftige Weisen ebenfalls zur schönsten Geltung kamen. Sodann folgten die äußerst fein vorgetragenen „Toskanischen Nider“ für Männerchor und Solostimmen mit Clavierbegleitung von Dehnerreicher R. Wein u. m., mit welchen sich dieser talentvolle Komponist bereits einen bedeutenden Namen gemacht hat. Das wirkungsvolle „Neujahrslied“ für Soli, Chor und Orchester von H. Schumann aus dem Jahre 1850 bildete den Schluß des gelungenen Concerts, wie er nicht würdiger sein konnte. Möge denn der ehrenwerthe Verein unter der begabten Leitung seines Dirigenten Herrn Borchsch auch im nächsten Jahre so rühmlich wie bisher vorgehen; an einer zahlreichen Zuhörerschaft wird es ihn dann gewiß nicht fehlen!

Theaterberichte.

Am Sonntag meldete sich zum ersten Male der schon seit einiger Zeit schmerzlich erwartete „Rattenfänger von Hameln“ des Dr. Ewald Braun an, ein recht prächtiges Schauspiel, dem alle Welt, namentlich die schönen jungen Mädchen gewogen sind. Zwar hätte er viel Unheil anrichten, doch ist er eine viel zu eynliche, freizugewandte, ja, ehr- licher, als die ganze Bürgerchaft von Hameln, ihr wohl- weiles Oberhaupt nicht ausgenommen. Das er sich nicht um die Wohl seiner Arbeit bringen läßt, ist ganz vernünftig; er nimmt einfach die Kinder als Pfand mit fort, bringt sie aber pünktlich nach Jahresfrist gesund wieder zurück und erhält nun zur Belohnung das Bürgerrecht ohne Einzugsgeld und die Hand der Bürgermeistertochter dazu. Das in kurzen Worten der Verlauf des Stückes, dem bei einer guten Aufführung der Erfolg nie fehlen wird. In die Darstellung der Titelrolle wählte sich Herr Landmann bei seinem anerkannten Schicksal recht gut einzufinden, nur ist ihm beim Vortrage der, für seine Stimme doch häufig etwas zu hoch liegenden Gesänge mehr Vorlicht und Mäßi- gung anzurathen, widrigenfalls er Gefahr läuft, die Grenzen des ästhetisch Erlaubten zu überschreiten. Neben ihm spielen ganz vorzüglich: Fr. Jäschke als „Regina“, ehmliche Tochter des Bürgermeisters, Fr. Stemmeler, als „Gertrud“, heitere Tochter des Frohnwotts, „Gundermann“ (Herr Perzmann), und Herr Löwe, als der vom ewigen Durst geplagte Kanonikus „Jesfried“. Von den Uebrigen nennen wir nur noch: Herrn Gärtner als Bürgermeister „Gravelholt“, Herrn Werther als dessen Sohn „Gilbert“ und Herrn Lubow als den eifersüchtigen Schmied „Ulrich Wulf“. Das es mit dem guten Sprechen der Berge noch seine Schwierigkeit hat, konnte hin und wieder bemerkt werden, doch wird dies, sowie auch der Schulgesang der Kinder bei der nächsten Aufführung schon merklich besser gehen und das Stück, das sich durch abgerundete Darstellung und glänzende Ausstattung auszeichnet, ein Lieblingsstück, namentlich für die liebe Jugend, werden. Als willkommene Beigabe diene das bereits gegebene treffliche kleine Lustspiel „Eine vollkommene Frau“ von Görlitz.

Am Halle und Umgegend.

— Dem Kaufmann Herrn Georg Schulze hier, Karzerplan 4, ist eine antliche Verkaufsstelle für Postwert- zeichen überlassen.

— Bei der heutigen Ergänzungswahl zur Handels- kammer wurden die Herren Mühlensfestiger C. Jun g mit 26,

Banquier Reish, Stecker mit 25, Fabrikbesitzer Alb. Ernst mit 16 Stimmen wieder, Herr Polshändler Guido Müller (Firma Henkel & Müller) mit 14 Stimmen neu- gewählt. Außerdem erhielten die Herren Wiltz, Bode 11, Karl Meyer 9, Kommerzienrath Riebeck 2, Herr Bunge 1 Stimme.

— In der gestrigen Stadtoberordneten-Versammlung wurde der Anschlag, betreffend die Anlage einer neuen 150-pferdigen Dampfmaschine für das neue Hochferroceit auf Wasserwerk Deesen genehmigt. Mit den Vorarbeiten hierzu ist bereits begonnen, der Vertreter der Firma A. Borst in Berlin ist bereits hier eingetroffen, um das Weitere in dieser Beziehung anzuordnen.

— Die Gemeindevertretung von St. Georgen wählte in ihrer gestrigen Sitzung den Herrn Kandidaten Donndorf, bisher Hauslehrer bei Herrn von Boden- hausen auf Schloß Weinenwech, als Hilfsverwalter.

□ Der landwirthschaftliche Verein zu Delau und Um- gegend hielt am 19. d. M. in seinem Vereinslocale seine diesjährige letzte Generalversammlung ab. Der Besuch war ein recht befriedigender. Es wurden zunächst Vereins- angelegenheiten besprochen, in denen festgesetzt ward, daß in der Mitte des Januar beim Vollmond ein gefälliges Vereins- vergnügen stattfinden solle, darnach wurden drei neue Mit- glieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung stand nun ein Vortrag über Krankheiten der Pferde und den Rothlauf bei den Schweinen. Der Vortragende war wegen unvor- gesehener Abhaltung nicht erschienen, weswegen die Ver- sammlung in eine Besprechung über Schweinefütterung trat. Es ward festgelegt:

1) Nur in gut eingerichteten Ställen können die Schweine gedeihen. Dieselben müssen trocken und warm im Winter und im Sommer luftig sein. Die Ställe sind groß genug einzurichten; man rechne für ein einzelnes Schwein 3 qm, für zusammenlebende auf eins 1,20—1,60 qm in der Grundfläche, die Höhe sei 2,5—2,7 m. Im südlichen und mittleren Deutschland sind Schweinehöfe zur gemein- schaftlichen Fütterung eingerichtet. Damit das Schwein so viel als möglich trocken liege, sind die Ställe mit auf die Kante gestellten Klütern zu pflastern, an den Seiten Tauch- rinnen anzubringen und über denselben in 0,15 cm Höhe Bohlen zu legen, durch welche die Jauche nach unten geht. Von einer Seite ward vorge schlagen, den Stall in 2 Ab- theilungen zu bringen, von denen eine tiefer und die andre höher ist. Man will beobachtet haben, daß die Schweine die höhere Abtheilung ganz reinlich halten.

In Bezug auf die Fütterung ward festgesetzt:

2) Das Futter ist nicht roh, sondern getrocknet und lau- warm zu reichen. Hohes und kaltes Futter erzeugt beson- ders im Winter Erkältung des Magens und Durchfall. Die Kartoffeln sind am liebsten zu dämpfen und frisch zu reichen. Kartoffeln, die lange stehen, besonders in kufernen Kesseln, verlieren durch chemische Vorgänge an Nährstoff und müssen sogar schädlich wirken, wenn Grünspanbildungen vor sich gehen sollten.

3) Die Kartoffeln allein sind nicht nahrhaft genug, sie müssen mit Kleie, Haferstroh oder Wollens gemischt werden.

4) Magere Schweine müssen anfangs nicht zu starke Futterportionen erhalten.

5) Jeber Futterwechsel erfolge nach und nach.

6) Am Sommer ist das fleißige Baden der Schweine äußerst notwendig, da alle Dürstharer bei großer Hitze gern im Wasser liegen.

7) Bei der Mastung werde Schrot und Kleie, beson- ders Maisstroh, gefochter Roggen, Gerste, Haferstroh, Schwarzbrod mehr gereicht, doch öfter gefüttert und nicht auf einmal zu viel, damit der Magen des Thieres die Ver- arbeitung bewerkstelligen kann.

8) Ruhe und Raht ist die halbe Mast.

9) Schweinen, die Wollschätze haben, welche dem Fressen hindern, müssen dieselben verlohren werden.

10) Dem Futter kann etwas Holzkohle, Holzasche, ge- schlammte Krebde mit Viehsalz beigemischt werden; es macht dies Appetit und fördert die Verdauung.

Abgang und Anknft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns for Abgang (nach) and Anknft (von) listing train routes, times, and classes. Includes destinations like Aschersleben, Breslau, Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.



Städtische Sparkasse zu Halle a. S. Bekanntmachung.

Die Auszahlung der für das Jahr 1880 fälligen Sparkassen-Zinsen beginnt
Dienstag den 4. Januar 1881
und währt für die Bücher
von Nr. 1 bis Nr. 10000 nur bis incl. Sonn-
abend den 15. Januar 1881,
von Nr. 10000 und darüber nur bis incl. Freitag
den 28. Januar 1881.

Die bis zu den betreffenden Terminen nicht erhobenen Zinsen werden dem Kapital zugeschrieben und vom 1. Januar ab als neue Einlagen mit verzinst.

Halle, im Dezember 1880.
Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Frauen-Verein für Waisenflege.

Zur Weihnachtsbescherung gingen fernere Geschenke ein:
Bei Frau von Vogt: C. F. 6 A., C. Gr. 15 A., Fr. Wf. ein großes Bad versch. Sachen, 2 P. 10 Ellen Kleiderstoff, Herr Schönm. D. 6 Paar Stiefeln, Fr. Wofw., und Fr. Salom. 1 H. Paletot, 3 Pr. Strümpfe, 3 Schwals, 6 K. Kragen, 4 H. Schürzen, 3 Schilde;

Herrn Pitsch-Schröder: Fr. W. 3 A., Fr. W. R. 3 A., Fr. Oba. M. 4 A. und 2 warme Kleider, Gebr. Wsch 12 Pr. neue Strümpfe, C. R. 10 A., Fr. Dr. B. 3 A., Fr. Kiet. G. 6 A., Ungenannt 4 hübsche Kinderkleider, Fr. P. 3, ein gut wollenes Kleid nebst Bade und Liebetischer, 2 Schürzen und Laipse, B. F. 6 A., H. Sup. F. 3 A., Ungenannt 1 Paket alter Sachen;

Frau Sekretair Pflüger: Fr. Com. R. Wm. 3 getr. Hosen, 2 Jacken, 2 Westen, 2 Schürzen, 1 Paket Futter, 6 A., Fr. Confit. R. F. 1 getr. Rod und 3 A., Fr. Justiz. F. 3 A., Fr. Post-Untp. Wb. in Weg 5 Pr. Strümpfe, R. F. 1 getr. Paletot, 1 Herrentod, 1 Grad, 1 Kleid, 1 Bade, 2 Taitlen, 2 Kattunjacken, 1 Schürze, 1 Krage, 1 Seelenwäcker, 1 Kapotte, Fr. Waisenfabr. K. 12 neue Mägen, Hermann U. 3 A., Fr. Kaufm. Wts. und Dm. 3 A., 1 getr. Herrentod, Hoje und Weste, 1 getr. Gut, etwas getr. Stoff, Herren Sch. & Sohn 2 1/2 m Schürzenzeug, 1 getr. Knabenanzug, 1 Regenannt, 1 Kleid, 3 Pr. getr. Schube, Fr. Del. Rätlin R. 4 neue Schürzen, 4 neue woll. Halstücher, 4 Pr. woll. Strümpfe, Fr. S. 3 A., 1 getr. Paletot, B. 10 A., Fr. Rühr. 2 A., 3 woll. Schürzen, 2 Pr. Stulpen, 2 Schälchen, Fr. G. B. 5 A., 2 getr. Herrentöde, W. H. 4 A., Ungenannt 2 wollene Halstücken, 2 Schürzen, 1 Kopftuch, 1 Pr. Handmüßchen, Fr. Amm. R. 2 getr. Knabenjacken, 2 Westen, 1 Hoje, etwas Futter, Fr. Post. Sch. 2 A., Fr. Rfm. C. 2 1/2 Elle Tuch, Fr. W. 12 Pr. warme Schube, Fr. Zin. 5 A., Fr. Witzig. W. 1 getr. Rod, 1 getr. Tuch, 3 getr. Hemden, Fr. Rfm. Dch. 1/2 Cir. Kasse, 3 B. 6 M.

Indem ich im Namen der Waisenfleglinge für alle die so freundlich gespendeten Gaben den herzlichsten Dank ausspreche, lade ich die geehrten Aufsichtsbodamen, Pflegerinnen, Freunde und Wohlthäter unserer Pflegslinge ganz ergebenst zu
Donnerstag den 23. Dezember Abends 5 Uhr im Saal des Städtischen Kaufhauses ein, an der Bescherungsfeier Theil zu nehmen.

Pitsch-Schröder.

Vorsitzer des Frauen-Vereins für Waisenflege.
Durch einige Liebesgaben ist es mir ermöglicht, auch den Wohlthöherinnen eine kleine Christstunde zu machen und sage ich allen freundlichen Gebern herzlichsten Dank dafür.

Pitsch-Schröder.

Die Weihnachtsbescherungen in unserer Kinderbewahnanstalt am Martinsberg 14, finden am **22. und 23. Dezember** Nachmittags 4 Uhr statt.
Der Vorstand des Krankvereins zur Armen- und Krankenpflege.

Classiker, Dicht., Prachtb. bill. Schult. 17/18.
Leb.-Bilderbücherverkauf! Schult. 17/18.

Pelzwaren
in großer Auswahl, neueste Façons,
empfehle zu billigen Preisen
Jul. Löche, Kürschner,
Leipzigstraße 21.

Pelzgarmenten für Damen
in allen existierenden Beljorten werden enorm
billig ausverkauft bei
D. Krause,
Leipzigstr. 17.

Hübsche Sopha recht billig zu verkaufen
Auguststraße 5a.

Gebrauchte Bücherlisten
sehen bei der Leopoldinisch-Carolinischen Aca-
demie-Bibliothek zum Verkauf (Klinik, Dom-
platz 4).

Ein Wohnhaus mit Gärten, in ge-
sunder Lage der Stadt, am liebsten in der
Gegend vom Martinsberg, wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter C. B. 15562 nimmt
an **J. Barck & Co., Halle a. S.**

Ein schon gebrauchter leichter Breack
wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter
B. 15560 an **J. Barck & Co.** in
Halle a. S. erbeten.

Vokalitäten,
am Wasser gelegen, in Nähe der Stadt, pas-
send zur Errichtung einer Fabrik, wemöglich
mit Dampfmaschinenanlage, wenn auch solcher nicht
vorhanden, werden sofort zu pachten, auch unter
günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht.
Gest. Offerten unter B. D. an die Exped.
d. Bl. zu richten.

500 Stück Schauls:
u. Kollpferde zu wirklich spottbilligen Preisen
zu verkaufen bei
Gustav Riedel, Leipzigstr. 62.
Schülerpult m. Sessel verl. März 45, I.
2 noch gute eiserne Heizöfen sind billig
zu verkaufen
Breitestraße 17.
1 gute eif. Drehbank mit Leisepindel zu
kaufen gesucht. Off. abzug. gr. Märkerstr. 5.

Offene Stellen
Ein Buchbinder-Gehülfe gesucht
H. Ulrichstraße 6.
Ein Kutcher findet sof. gute Stelle durch
Frau Klar, H. Ulrichstr. 6.
Gehülfe Näherin gesucht Rathhausg., 13, II.

Ein erfahr. Köchin findet 1. Jan.
Stelle b. Pauline Fleckinger,
H. Schlam 3.
Recht achtbare Mädchen für Küche
und Hausarbeit weit sofort u. 1. Januar
nach Pauline Fleckinger, H. Schlam 3.
Eine tüchtige Aufwartung für die Vor-
u. Nachmittagsstunden wird zum 2. Januar
gesucht. Bernburgerstraße 1, 1 Tr. rechts.

Für einen soliden, jungen Mann wird
per 1. Januar eine Stelle als Bote in einer
Buchhandlung oder dergl. gesucht. Gest.
Offerten erbeten Dorottheustraße 11, I.

Ein sehr zuverl. Kinderfräul., 3 sehr
brave Mädchen mit guten Büchern suchen
1. Januar Stellen durch
Emma Verge, gr. Schlam 9.

Verständ. Mädchen mit guten Attesten
suchen noch zu Neujahr Stellen durch
Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Neuester feenhatter Christbaumschmuck: „Lamella!“
Christbaum = Engel,
Christbaum = Sterne,
Christbaum = Tüllen,
Schaumgold zum Vergolden,
Christbaum = Verzierungen,
Christbaum = Gold = u. Silber-
Fäden,
Christbaum = Richter,
Nauichgold zu Fahnen,
empfiehlt sehr billig
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Pferdedecken. Schlafdecken.
Flanell und Lamas,
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen, empfiehlt
M. Wehr aus Küllstedt,
79. Leipzigerstrasse 79.
Reisedecken. Sophadecken.

Saure Sahne, Süsse Sahne, Kaffee-Sahne,
rein von chemischen Bestandtheilen, in vorzüglichster Güte und höchstem
Geschmack empfiehlt die
Milch-Handlung von Ludwig Höne,
Hl. Märkerstrasse 9, neben der Musikwaaren-Fabrik des Herrn Ußig.

Am Wiener- u. Erfurter
Schuh- u. Stiefel-Bazar,
5. Leipzigerstr. 5,
werden die in der hiesigen
kgl. Strafanstalt
dauerhaft u. elegant gearbeiteten
Schuhwaren
zu den billigsten
En gros-Preisen
verkauft.

Vermietungen.
Fleischergasse 44 ist eine Wohnung von
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. p. 1. April
n. 3. an einen ruhigen Mieter zu vermie-
then. Preis 90 $\frac{1}{2}$ Thiere.
2 St., 1 K., u. Zub., febl. Hofw., sof.
oder später zu beziehen Henriettenstraße 27.
Die 2te Etage Sophienstraße 17, best. aus
3 St., 2 K., u. nebst Zubehör, ist sofort oder
später zu vermieten.
Merseburgerstraße 12
ist eine Wohnung à 75 $\frac{1}{2}$ u. eine desgl.
à 60 $\frac{1}{2}$ jährlich zu vermieten und 1. Ja-
nuar zu beziehen.
2 St., 2 K., u. Entrée sof. u. p. Laubg. 1.
Etage, 2 Kammern, Küche und Zubehör z.
1. Januar zu beziehen Merseburgerstr. 10.
Eine Wohnung, Preis 60 $\frac{1}{2}$, 1. Januar
zu vermieten
Schmeerstraße 13.
Ein Parterre zu 85 $\frac{1}{2}$ Verpächtnisse halber
zu Neujahr zu beziehen Hermannstraße 6.
Helle geräumige Werkstatt vermietet sof.
oder später
alter Markt 16.
Ein febl. möbl. Zimmer 1. Januar zu ver-
mieten gr. Steinfr. 12, Porzellanhandlung.
Möbl. Wohnung Merseburgerstraße 10, I.
Hetz. Schlafstelle H. Schlam 4.
Anst. Schlafstelle m. K. Grajeweg b. Stange.
1 Beamter sucht 1. April 81 Magdb. Str.
oder deren Nähe eine Wohnung zu 400 bis
450 $\frac{1}{2}$ Off. unter B. 14 Exped. d. Bl.

Ad. Schmidt's
Weihnachts-
Ertrag nach
Berlin.
Abf. aus Halle I. Freitag 7.10 früh.
Detourbillet 6 Tage gültig, Rückfahrt ein-
zeln mit Personenzügen. — III. Cl. 7 $\frac{1}{2}$ A.
II. Cl. 10 $\frac{1}{2}$ A. nur bis Mittwoch Abend
6 Uhr, später 1 A. mehr bei Steins-
brecher & Jasper.

Turnverein „Friesen“
Mittwoch den 22. d. Mts. nach
dem Turnen Versammlung.
Fr. Bieler, Vorsitzender.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Abends.
Ein brauner Flanell = Lieberzieher
Sonntag Abend im neuen Theater verloren
gegangen. Abzugeben gegen Belohnung
Sandwichestraße 16, part.
1 H. Hund ausgelassen Sommergasse 2b.

Familien-Nachrichten.
Gestern Abend 6 Uhr entlieh sanft und
ruhig nach langen, schweren Leiden mein guter
Gatte und Vater, der Maschinenfabrikant **Hers-**
mann Knappe, was wir hiermit tiefbetruert
anzeigen. Halle, den 21. Dezember.
Wittwe Knappe nebst Kinder.

Jochmus,
Rechtsanwalt.
Verloren
am Freitag ein Granat-Ohring. Wie-
derbringer erhält Belohnung
Sophienstraße 11, II.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 22. Dezember 1880.
10. Vorstellung im III. Abonnement.
Der Widerspänstigen Zähmung.
Aufspiel in 4 Akten von Schafspere.
Donnerstag: **Kinder-Vorstellung.**
Anfang 5 Uhr. Mit halben Preisen.
Der Rattenfänger von Hameln.
Phantast. Volksstück mit Gesang in 5 Akten
von Dr. Braun.

Halle, den 22. Dezember 1880.
Neues Theater.
Theatralische Vorstellung zum Besten der
Weihnachtsbescherung für die kranken
Kinder in der chirurgischen Klinik,
veranstaltet von hiesigen Diakonten.
Zur Aufführung gelangt:
Durch die Zeitung.
Aufspiel in 1 Aufzug von Adolph Wilbrandt.
Hierauf:
Das Schwert des Damocles.
Schwanz in 1 Akt von G. von Putzig.
Hierauf:
Monsieur Hercules.
Pöffe in 1 Akt von G. Welly.
Zum Schluss:
Wem gehört die Frau?
Pöffe in 1 Akt.

Preise der Plätze: Parquet (nummerirt)
1,50 $\frac{1}{2}$, Parterre 1 $\frac{1}{2}$, Gallerie 0,50 $\frac{1}{2}$
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Verkaufsstellen: Cigarrenhandl. von Heu-
mann, Geisstr., u. Steinbrecher & Jasper,
am Markt.

Ad. Schmidt's
Weihnachts-
Ertrag nach
Berlin.
Abf. aus Halle I. Freitag 7.10 früh.
Detourbillet 6 Tage gültig, Rückfahrt ein-
zeln mit Personenzügen. — III. Cl. 7 $\frac{1}{2}$ A.
II. Cl. 10 $\frac{1}{2}$ A. nur bis Mittwoch Abend
6 Uhr, später 1 A. mehr bei Steins-
brecher & Jasper.

Turnverein „Friesen“
Mittwoch den 22. d. Mts. nach
dem Turnen Versammlung.
Fr. Bieler, Vorsitzender.

Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Abends.
Ein brauner Flanell = Lieberzieher
Sonntag Abend im neuen Theater verloren
gegangen. Abzugeben gegen Belohnung
Sandwichestraße 16, part.
1 H. Hund ausgelassen Sommergasse 2b.

Familien-Nachrichten.
Gestern Abend 6 Uhr entlieh sanft und
ruhig nach langen, schweren Leiden mein guter
Gatte und Vater, der Maschinenfabrikant **Hers-**
mann Knappe, was wir hiermit tiefbetruert
anzeigen. Halle, den 21. Dezember.
Wittwe Knappe nebst Kinder.